

21. Gedenkstättenreffen in Kreisau/Krzyzowa 2024 „Spaces of Memory“ – 3.-6. April

Das 21. Gedenkstättenreffen in Kreisau widmet sich dem Thema der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum. Dabei soll sowohl der historische Hintergrund als auch der Kontext der Entstehung von Denkmälern und Erinnerungszeichen als auch deren Rezeption thematisiert werden.

Zahlreiche Denkmale, Gedenkzeichen und Gedenkstätten in Europa erinnern an die Opfer des deutschen rassistischen Angriffs- und Vernichtungskriegs zwischen 1939 und 1945, an den Holocaust und die Besetzung Europas durch die deutsche Wehrmacht. Ebenso sind eine Vielzahl der Gedenkzeichen der Zeit der sowjetischen Besatzung gewidmet, die teilweise vor (Baltische Republiken, Ukraine, Ostpolen) als auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die NS-Gewaltherrschaft in Ost- und Mitteleuropa abgelöst hat. Vielerorts wurden Kriegerdenkmale errichtet, welche die sowjetische und stalinistische Geschichte heroisierten. Zudem entstanden Denkmälern und Erinnerungszeichen, die kommunistischen Persönlichkeiten ehrten sowie der Glorifizierung des Sozialismus dienten.

Erst nach dem Untergang der kommunistischen Diktaturen und mit der Einrichtung demokratischer Strukturen in der Transformationszeit konnte eine umfassende kritische Auseinandersetzung mit der kommunistischen und sowjetischen Gewaltgeschichte beginnen. Den Opfern stalinistischer Gewalt wird inzwischen mit zahlreichen Erinnerungszeichen und Denkmälern gedacht. Ebenso ermöglichte der Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft eine differenzierte Erinnerung an die Opfer der Shoah, sowie an andere Opfer von nationalsozialistischen Gewalt- und Gräueltaten, die wiederum in der Erinnerungskultur und auch bei Gedenkzeichen zu einer Differenzierung beigetragen hat.

Seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine werden in Russland verstärkt Denkmäler, die an die Opfer stalinistischer Gewalt erinnern, wieder getilgt. Bereits seit etlichen Jahren wird in Russland an den heroischen Kriegskult der stalinistischen Herrschaft angeknüpft.

Die Tagung fragt gezielt nach den Debatten, die mit der Einrichtung von Denkmalen einhergehen. Wie werden Diktaturerfahrungen in Denkmälern ausgedrückt und inwiefern werden Nationalsozialismus und Kommunismus dabei voneinander differenziert oder gemeinsam gedacht und erinnert? Was änderte sich nach den Zäsuren 1945 oder 1989? Welchen Veränderungen unterliegen Gedenkzeichen, die den Opfern von Gewalt gewidmet sind? Welche Rolle spielt das Thema Opferkonkurrenz? Welche Rolle spielt das Thema Aufarbeitung von Verbrechenkomplexen und Transitional Justice bei der Einrichtung von Gedenkorten? Welche Trends sind bei den Gedenkzeichen zu erkennen, die sich vermeintlichen oder tatsächlichen Helden widmen? Welche Rolle spielt das Thema Geschlechtergeschichte bei Gedenkzeichen damals und heute? Und welchem Wandel unterliegt die Formensprache von Gedenkzeichen? Schließlich fragt die Tagung danach, was Gedenkzeichen und Erinnerungsorte für die Herausbildung einer demokratischen Erinnerungskultur leisten können?

Die Gedenkstättenkonferenz in Kreisau richtet sich an Museen und Gedenkstätten in Europa und der Welt. Sie dient dem Austausch von Experten und Multiplikatoren zum Thema. Sie befördert die Vernetzung der Institutionen und Einrichtungen untereinander und hat das Ziel die Zusammenarbeit zu stärken und der kritisch- reflexiven Auseinandersetzung mit demokratischer Erinnerungskultur Raum zu geben.

Alle Beiträge werden simultan ins Polnische, Englische und Deutsche gedolmetscht.

Anmeldungen sind über das online-Anmeldeformular möglich: <https://forms.gle/jgjznPh5XtMAYmFr6>.
Anmeldeschluss ist Sonntag, 3. März 2024.

Programm (Stand XII 2023, Änderungen vorbehalten).

Mittwoch, 3. April

15.00 Ankunft

16.00 Vorstellungsrunde

17.00 Führungen zum Berghaus sowie über das Gelände

Dominik Kretschmann (Kreisau)

19.00 Abendessen

Get Together

Donnerstag, 4. April Spaces of memory: Erinnern im öffentlichen Raum.

09.00 Eröffnung

Kristiane Janeke, Zentrum Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Paweł Machewicz, Instytut Studiów Politycznych PAN (angefragt)

10.00 – 11.30 I Denkmäler und Gedenken an den 2. Weltkrieg in Europa

1. James Bulgin, Imperial War Museum London

2. Alexei Bratoschkin (angefragt)

3. Kléber Arhoul, Mémorial de Caen (angefragt)

4. Dominika Czarnecka, Instytut Archeologii PAN (angefragt)

5. Heike Dörrenbächer, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (angefragt)

11.30 – 12.30 Mittagspause

12.30 – 14.00 II Denkmäler zur Erinnerung an Besatzung und Gewaltherrschaft in Europa

1. Liesbeth Van der Horst, Verzetsmuseum (angefragt)

2. Anna Margvelashvili, SOVLAB (angefragt)

3. Agnieszka Wiercholska, Deutsch-Polnisches Haus

4. Paweł Ukielski, Muzeum Powstania Warszawskiego (angefragt)

5. Alexander Jakir

14.00 – 14.30 Kaffeepause

14.30 – 16.00 III Erinnerung in Gedenkstätten ehemaliger Lager und Internierungslager, Repression

1. Tomasz Oleksy-Zborowski, Miejsce Pamięci Sobibór (angefragt)
2. Ljiljana Radonic, Österreichische Akademie der Wissenschaften
3. Anke Giesen
4. József Mélyi (angefragt)
5. Bozhena Kozakiewicz

16.00 – 16.30 Kaffeepause

16.30 – 18.00 Arbeit in Kleingruppen

18.00 Abendessen

Freitag, 5. April IV Spaces of Memory International

09.00 – 11.00 Uhr

1. Almudena Cruz Yabar, Universidad Complutense Madrid
2. Zanet Battinou, Jewish Museum of Greece (angefragt)

11.30

Exkursion

Samstag, 6. April V Spaces of memory: Quo vadis europäisches Erinnern

09.00 – 11.00 Uhr

1. Louisa Slavkova, Sofia Platform Foundation (angefragt)
2. Constanze Itzel, Haus der Europäischen Geschichte (angefragt)
3. Łukasz Kamiński, Ossolineum

11.30 Abreise

(Bustransfer von und nach Berlin wird von den Veranstaltern organisiert)